

Neuigkeiten von unseren Projekten in Afghanistan – August 2021

Der Traum unendlich vieler Afghaninnen und Afghanen - endlich Frieden für weitere Fortschritte beim Aufbau ihres Landes zu erreichen - ist ausgeträumt, zumindest im Augenblick. Überall in Afghanistan sind die Familien auf der Flucht vor den Taliban, die inzwischen das ganze Land unter ihre Kontrolle gebracht haben. Oft haben sie nichts dabei als ein bisschen Kleidung und vielleicht eine Decke. In Mazar-e-Sharif und Kabul sind die Flüchtlingslager überfüllt. Wo eben noch in einem Kabuler Park 10 Familien zelteten, müssen sich am nächsten Tag schon 50 Familien den Platz teilen. In sechs für sie geöffneten Schulgebäuden sind rund 500 Familien untergekommen. Sie kampieren in meist unmöblierten Räumen auf dem Boden, ohne die Möglichkeit Abstand zu halten.



Und diese neuen Flüchtlinge sind nur ein kleiner Teil von den schon mehr als 3 Mio. Binnenflüchtlingen, die im Laufe der letzten Jahre in Afghanistan ein neues Leben anfangen mussten. Hinzu kommen viele, die aus den Nachbarländern Pakistan und Iran ausgewiesen wurden, wo sie jahrelang mehr schlecht als recht überlebt hatten.

Hunderttausende sind auf der Flucht – aber wohin und was dann?

In den letzten zwanzig Jahren hat sich sehr viel geändert in Afghanistan, vor allem für die Frauen und Mädchen. In fast allen Gegenden konnten sie in die Schule gehen, viele studierten Medizin, Jura, Volkswirtschaft, Politik, Sprachwissenschaft oder andere Fachgebiete. In Parlamenten und den Medien waren immer mehr Frauen aktiv, auch in Menschenrechtsgruppen und verschiedenen Hilfsorganisationen. Sie alle werden den Kampf um diese erworbenen Rechte niemals aufgeben – wer auch immer sie vorübergehend daran hindern will.

Unser Verein hat unter der Leitung und Mitarbeit von sehr kompetenten Afghaninnen und Afghanen vieles in Andkhoi und Mazar-e-Sharif erreichen können – und wir werden auch weiterhin mit ihnen genau daran arbeiten. Auf unserer Homepage, Facebook und Instagram können Sie dazu mehr erfahren.

Die Region Andkhoi, in der wir seit Abzug der Sowjettruppen Ende der 1980iger Jahre aktiv sind, wurde Ende Juni 2021 von den Taliban eingenommen. Beschränkungen für die Frauen wurden erlassen: Sie dürfen nur in Begleitung eines männlichen Verwandten das Haus verlassen und (außer Ärztinnen) keiner Berufstätigkeit nachgehen. In schwierigen Verhandlungen mit den lokalen Taliban hat unser Landesdirektor erreicht, dass wir unsere Projekte fortführen können, nur mit der Auflage, dass die Mädchen von Lehrerinnen und die Jungen von Lehrern unterrichtet werden. Wie das gehen kann, wenn die anderen Beschränkungen fortbestehen, muss sich in den nächsten Wochen zeigen.

Die Schulen sind bis Mitte September noch wegen der offiziellen Sommerferien in dieser heißen Region geschlossen. Die Gehälter für die Staatsangestellten, also auch für die Lehrkräfte, wurden nur noch bis Juli 2021 bezahlt. Die Lage wird für ihre Familien absolut dramatisch, insbesondere da die Preise für Grundnahrungsmittel um 60 bis 100 % gestiegen sind. Um zu verhindern, dass die Lehrer und Lehrerinnen der staatlichen Schulen, mit denen wir seit vielen Jahren eng zusammenarbeiten, auch fliehen müssen (in der Hoffnung, eventuell in größeren Städten internationale Hilfe zu erhalten) möchten wir sie gerne vor Ort finanziell unterstützen, um ihnen das Überleben in ihrer Heimat zu sichern.

Bitte helfen Sie ihnen mit einer Spende

In dieser dramatischen aktuellen Situation sehen wir aber auch unsere Verpflichtung, vorübergehend Not leidenden Familien in Andkhoi und Mazar-e-Sharif mit Lebensmittelpaketen zu helfen. Diese Familien sind mit so vielen Problemen belastet: Flucht, kein Platz zum Wohnen, Gefahr mit Corona angesteckt zu werden, keine Hygiene, kein Verdienst und damit kein Geld um Nahrungsmittel einzukaufen.



Unsere Mitarbeitenden haben viel Erfahrung mit solchen Nothilfeaktionen. Sie haben in Andkhoi, Mazar-e-Sharif und Kabul schon häufig sehr gut organisierte Hilfen durchgeführt. Im letzten Winter wurden zum Beispiel im Ferdawsi Lager in Mazar-e-Sharif Familien, die aus der Provinz Faryab geflüchtet waren, mit Lebensmitteln und warmen Decken versorgt. Eine Mitarbeiterin hatte die

Frauen damals gefragt, was ihr größter Wunsch sei. Alle wünschten sich eine bessere Zukunft und insbesondere Bildung für ihre Kinder. Wie in unserem Bericht vom April 2021 angekündigt, entstand inzwischen ein Schulgebäude mit vier Klassenräumen und einem Lehrerzimmer (finanziert aus privaten Spenden). Bisher werden 211 Jungen und Mädchen von sechs Lehrerinnen unterrichtet. Die monatlichen Kosten für diese kleine Privatschule, die wir tragen, betragen zurzeit EUR 1.000. Aufgrund der Nachrichten aus anderen Provinzen, in denen die Taliban die Kontrolle übernommen haben und in denen keine Sommerferien sind, gehen wir davon aus, dass an den Schulen weiterhin unterrichtet wird.

Aber: Solange unklar ist, wie wir die Spendengelder zu unseren örtlichen Mitarbeitern transferieren können, werden wir sie sammeln und erst weiterleiten, wenn wir sicher sind, dass die Projekte erfolgreich umgesetzt werden können.

Die Menschen in Afghanistan hoffen und vertrauen darauf, dass wir ihnen jetzt und auch in Zukunft beistehen werden.

Vereinsadresse: Deefenallee 21, 22113 Oststeinbek (Hamburg)
Kontakt: Marga Flader (Vorsitzende) Tel. 040 712 24 67, 0160 581 3473, Flader@Afghanistan-Schulen.de
Internet: www.Afghanistan-Schulen.de – www.facebook.com/afghanistanschulen - www.instagram.com/afghanistanschulen
Spendenkonto: Afghanistan-Schulen e.V., EthikBank, IBAN DE71 8309 4495 0103 50 (GENODEF1ETK)